

Hessische Gesellschaft

zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen e.V.



**Hessisches Ministerium für Arbeit,
Integration, Jugend und Soziales**

Frau Sozialministerin Heike Hofmann

Sonnenberger Str. 2/2a
65193 Wiesbaden

**Landesbeauftragter für Menschen
mit Behinderungen**

Herrn Andreas Winkel

Postfach 3140
65021 Wiesbaden

Frankfurt, den 28. Juni 2024

FEHLENDE SOZIALBERATUNGSSTELLEN FÜR MENSCHEN MIT HÖRBEHINDERUNGEN

Sehr geehrte Frau Ministerin Hofmann,
sehr geehrter Herr Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderungen Winkel,
sehr geehrte Damen und Herren!

Im Rahmen unserer Mitgliederversammlung haben wir uns über die große Problematik der fehlenden **SOZIALBERATUNGSSTELLEN** in Hessen ausgetauscht – wir sind Verbände und Vereine zur Selbsthilfe für hörbehinderte, mit CI-versorgten oder gehörlosen Menschen in Hessen, auch Elternverbände hörbehinderter oder gehörloser Kinder, Fachverbände, kirchliche Gruppen.

Überall im Land beklagen wir das Fehlen von Sozialberatungsstellen gerade in einer Zeit, in der immer mehr Menschen in soziale Nöte geraten. Hilfe zu finden ist für **Menschen mit Hörbehinderungen** besonders schwierig, weil ihre kommunikative Situation adäquat ausgestattete Beratungsstellen erfordert, explizit aber die Beratungsmöglichkeit in **Gebärdensprache**. Wir haben kein Verständnis für die drohende Schließung einer Anlaufstelle, die als einzige Sozialberatungsstelle in Hessen eine selbst taube Sozialarbeiterin als Beratungsperson vorhält.

Daher unterstützen wir den **Offenen Brief Hessischen Gesellschaft zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen e.V.** und bitten auch Sie dringend um Hilfe und Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen,

- für die Versammlung -
Petra Blochius, 1. Vorsitzende

Anwesende Mitglieder und Mitgliedsverbände:

Hessischer Verband für Gehörlose und hörbehinderte Menschen e.V.
Deutscher Schwerhörigenbund, LV Hessen e.V.
Cochlear-Implant-Verband Hessen-Rhein-Main e.V. (CIV HRM)
Elternvereinigung hörgeschädigter Kinder in Hessen e.V.
Berufsverband deutscher Hörgeschädigtenpädagogen BDH, LV Hessen
Berufsverband der GebärdensprachdolmetscherInnen Hessen e.V.
Gehörlosenseelsorge im Bistum Mainz
Schwerhörigenseelsorge der EKHN
Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige
Freiherr-von-Schütz-Schule, Bad Camberg
Johannes-Vatter-Schule, Friedberg
Hör und Sprachförderung Rhein-Main gGmbH
Lothar M. Wachter, Ehrenvorsitzender
Hannerose Vogel, Einzelmitglied

Hessische Gesellschaft

zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen e.V.



Petra Blochius
1.Vorsitzende

Rothschildallee 16 a
60389 Frankfurt/ Main
Tel.: 069/ 945930- 0
Fax: 069/ 945930-28
60389 Frankfurt am Main
info@hessische-gesellschaft.de

**Hessisches Ministerium für Arbeit,
Integration, Jugend und Soziales**

**Landesbeauftragter für Menschen
mit Behinderungen**

**Unzureichende Sozialberatungsangebote
für Menschen mit Hörschädigung in Hessen –
Sofortiger Handlungsbedarf!**

Offener Brief

Sehr geehrte Frau Ministerin Hofmann,
sehr geehrter Herr Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderungen Winkel,
sehr geehrte Damen und Herren!

Als Dachverband von und für Menschen mit Hörschädigungen und ihrer Organisationen wenden wir uns heute mit einem dringenden Anliegen an Sie und bitten Sie um die sofortige Einleitung notwendiger Schritte.

Mit diesem **offenen Brief** wollen wir auf die immer schwieriger werdende Notlage von Menschen mit Behinderungen, hier insbesondere von gehörlosen und hörbehinderten Menschen, hinweisen.

Menschen mit Behinderungen müssen oft weite Wege in Kauf nehmen, wenn sie Beratung und Hilfe suchen, denn je nach Anliegen sind die Kompetenzen auf unterschiedliche Institutionen verteilt - wie beispielsweise Krankenkasse, Sozialamt, Arbeitsamt und andere Beratungsstellen. Das allein erfordert schon viel Zeit und Aufwand.

Für Menschen mit Hörbehinderungen jedoch ist die Situation besonders schwierig, da ihre speziellen kommunikativen Bedürfnisse in der Regel nicht automatisch erfüllt werden. Es fehlen die Gebärdensprachkompetenz der Beratungspersonen für taube Hilfesuchende und die technische Ausstattung für Menschen mit Schwerhörigkeit in vielen Beratungsstellen. Der Verweis auf Online-Informationen ist nur wenig hilfreich, da spezifische, individuelle Bedürfnisse immer eine besondere Beachtung erfordern. Auch in diesem Fall ist eine Ausweitung und Nachbesserung der Angebote unentbehrlich. Insgesamt gibt es in Hessen viel zu wenige Anlaufstellen für taube und schwerhörige Menschen, die Sozialberatung benötigen. Das bezieht sich gleichermaßen auf Großstädte wie auf

ländliche Gebiete und ihre Mittelzentren, bei denen strukturelle Probleme die Nöte sogar noch vergrößern.

Wir als Dachverband können diese Angebote weder selbst tragen noch eine Änderung aus den Reihen unserer Mitgliedsorganisationen in Aussicht stellen.

Die regionalen Beratungsstellen des LWV in Hessen bieten zwar Sozialberatung, aber haben kein gebärdensprachliches Angebot, die sozialen Anlaufstellen der Kirchen sind vielerorts weggefallen.

Der Bedarf an Beratung und Unterstützung für Menschen mit Taubheit oder Schwerhörigkeit in Hessen kann gegenwärtig nicht gedeckt werden.

Aktuell gibt es eine Sozialberatungsstelle beim Hessischen Verband für Gehörlose und hörbehinderte Menschen in Frankfurt, die durch eine taube Sozialarbeiterin besetzt ist. Sie kann jedoch den gesamten Bedarf an Sozialberatung nicht decken.

Zum **01.08.2024** wird der **Hessische Verband für Gehörlose und hörbehinderte Menschen diese Sozialberatungsstelle schließen**, da die öffentliche Förderung nicht einmal für eine Bestandssicherung ausreicht. Diese Beratungsstelle ist die Einzige in Hessen, die eine taube Sozialarbeiterin für die Beratungen beschäftigt. In der Konsequenz bedeutet dies, dass es in Hessen keine adäquate Sozialberatung für taube Menschen geben wird – **eine Katastrophe, besonders für taube Geflüchtete**. Für sie ist es keine Hilfe, wenn sie in der Muttersprache ihres Herkunftslandes „angesprochen“ werden, auch die Hinzuziehung einer Dolmetscherin mit deutscher Gebärdensprache kann nicht unterstützen. Eine selbst taube Sozialarbeiterin hingegen kann durch Hinzuziehung ganzheitlicher Sprachmittel aus Gebärden- und Körpersprache wenigstens eine einfache Kommunikation ermöglichen.

Taube Menschen, die als Migranten zu uns kommen, benötigen dringend Beratung in Lebensführung, bei der Wohnungssuche, bei Kinderbetreuung und Arbeitssuche, auch bei medizinischen Angelegenheiten, bei Behördengängen, durch Kommunikationstraining und mit psychologischer Hilfe. Viele Angebote, wie in Frankfurt durch das Amt für multikulturelle Angelegenheiten (AMKA), können von tauben Geflüchteten sowie Migranten und Migrantinnen nicht genutzt werden, da Gebärdensprachdolmetschende fehlen, erst recht deshalb, weil eine übliche eins-zu-eins Übersetzung nicht ausreicht, denn viele gerade Angekommene verstehen die deutsche Gebärdensprache noch nicht und DGS-Dolmetschenden kennen wahrscheinlich nicht alle Gebärdensprachen der Ankommenden!

Sehr geehrte Frau Ministerin, sehr geehrter Herr Winkel, Sie sehen, das Problem ist wirklich riesig – und wir bitten Sie eindringlich, sich dieser Nöte anzunehmen.

Wir fordern dringend die **Unterstützung bei der Aufrechterhaltung der bisher einzigen gebärdensprachlichen Beratungsstelle für Hessen mit einer tauben Sozialarbeiterin in Frankfurt** und die Einrichtung weiterer gebärdensprachlicher Beratungsstellen mit tauben Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern in unterschiedlichen Regionen in Hessen.